Nr. 336. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Dienstag, 22. Juli 1890.



### Deutschland.

**Berlin**, 21. Juli. Bezüglich der Dienstalterszulagen für Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen ist seitens des Unterrichtsministers unter dem 28. Juni nachstehende Ministerial-Instruktion ergangen:

Nachdem durch den Staatshaushaltsetat für 1890—91 und den Nachtragsetat zu demselben eine anderweite Regelung der staatlichen Dienstalterszulagen für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen vorbereitet ist, lasse ich nachstehend die Bestimmungen folgen, welche vom 1. April 1890 ab an Stelle der bezüglichen Vorschriften des Runderlasses vom 18. Juni 1873 und seiner Ergänzungen treten.

1) Lehrer und Lehrerinnen, welche in Orten mit 10,000 oder weniger Einwohnern an öffentlichen Volksschulen dauernd angestellt sind, erhalten, sofern sie nicht ein reichliches Stelleneinkommen beziehen, nach Vollendung von zehn Dienstjahren eine staatliche Dienstalterszulage.

2) Die Dienstalterszulage für Lehrer beträgt nach vollendetem zehnten Dienstjahre jährlich einhundert Mark und steigt von fünf zu fünf Jahren um je einhundert Mark jährlich bis zum Höchstbetrage von jährlich fünfhundert Mark. Die Dienstalterszulage für Lehrerinnen beträgt nach vollendetem zehnten Dienstjahre jährlich siebzig Mark und steigt von fünf zu fünf Jahren um je siebzig Mark jährlich bis zum Höchstbetrage von jährlich dreihundertfünfzig Mark.

3) Bei Berechnung des Dienstalters kommt die gesammte Zeit in Ansatz, während welcher ein Lehrer (Lehrerin) im öffentlichen Schuldienst in Preußen sich befunden hat. Die Dienstzeit wird vom Tage der ersten eidlichen Verpflichtung für den öffentlichen Schuldienst an gerechnet. Kann ein Lehrer nachweisen, daß seine Vereidigung erst nach seinem Eintritt in den öffentlichen Schuldienst stattgefunden hat, so wird die Dienstzeit von letzterem Zeitpunkt ab gerechnet. Als Dienstzeit kommt auch diejenige Zeit in Anrechnung, während welcher ein Lehrer a. mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde eine erledigte Schulstelle kommissarisch verwaltet oder einen Lehrer vertreten hat; b. nach der Anstellung im öffentlichen Schuldienst im aktiven Militärdienst eines deutschen Bundesstaates gestanden hat.

4) Der Bezug von Dienstalterszulagen beginnt mit dem Ablauf desjenigen Vierteljahrs, in welchem die erforderliche Dienstzeit vollendet wird, und endet mit dem Ablauf des Monats, in welchem der Bedachte aus dem öffentlichen Volksschuldienst ausscheidet oder in eine Schulstelle eintritt, deren Inhaber staatliche Dienstalterszulage nicht erhält.

5) Die Zahlung der Dienstalterszulagen erfolgt monatlich im Voraus.

6) Die Bestimmung der Fälle, in welchen wegen reichlicher Bemessung des Stelleneinkommens staatliche Dienstalterszulage nicht zu gewähren ist, bleibt im Allgemeinen dem pflichtmäßigen Ermessen der königlichen Regierungen unter Würdigung der örtlichen Verhältnisse und der besonderen Amtsstellung des Lehrers überlassen. Jedenfalls ist aber ein Stellengehalt als reichliches, den Bezug staatlicher Dienstalterszulagen ausschließendes dann anzusehen, wenn es ohne Rücksicht auf etwaige Alterszulagen die doppelte Höhe desjenigen Betrages erreicht, welcher nach den örtlichen und den etwaigen besonderen Verhältnissen der Stelle als Mindesteinkommen für dieselbe anzusehen ist.

7) Was die örtliche Begrenzung der staatlichen Dienstalterszulagen betrifft, so ist für die Feststellung der Einwohnerzahl die bei der letzten amtlichen allgemeinen Volkszählung ermittelte Seelenzahl der Zivilbevölkerung maßgebend. Führt eine spätere Volkszählung zu dem Ergebniß, daß in einem Orte von seither 10,000 oder weniger Einwohnern die Einwohnerzahl über 10,000 hinaus gestiegen ist, so ist die staatliche Dienstalterszulage nur denjenigen Lehrern (Lehrerinnen) neu oder fortzubewilligen, welche bis dahin an dem Orte im öffentlichen Volksschuldienst bereits angestellt waren.

8) Ein rechtlicher Anspruch auf Gewährung staatlicher Dienstalterszulage steht weder den Gemeinden noch den Lehrern und Lehrerinnen zu. Indessen bedarf es meiner besonderen Genehmigung, wenn bei dem Vorliegen der thatsächlichen Voraussetzungen für den Bezug der Dienstalterszulage dieselbe ausnahmsweise versagt werden soll.

9) Ein Lehrer (Lehrerin), welcher gemäß §§ 48—50 des Gesetzes vom 21. Juli 1852, betreffend die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten rc. (G.-S. S. 465 ff.), vom Amt suspendirt wird, behält während der Suspension die Hälfte der staatlichen Dienstalterszulage.

Wird der Lehrer (Lehrerin) freigesprochen, so wird ihm die einbehaltene Hälfte nachbezahlt.

10) Diejenigen Lehrer (Lehrerinnen) in Orten mit mehr als 10,000 Einwohnern, welche sich am 1. April 1890 bereits im Genuß staatlicher Dienstalterszulagen befanden, behalten dieselben für die Dauer ihres Verbleibens im öffentlichen Volksschuldienst des betreffenden Schulverbandes in der bisherigen Höhe. Eine Gewährung neuer Dienstalterszulagen an dieselben findet nicht statt.

**Berlin**, 21. Juli. Ueber die den deutschen Nordseehäfen zur Hebung der nationalen Wirthschaftsthätigkeit zugebilligten Ausnahmetarife äußert sich der Jahresbericht der Handelskammer zu Duisburg in abfälliger Weise, die wohl schwerlich allgemeine Zustimmung finden wird, aber doch wegen des Hinweises auf die Ausdehnung der Ausnahmetarife auf rheinische Seehäfen Beachtung verdienen mag.

Für den Verkehr von und nach den deutschen Nordsee-Häfen sind für eine Reihe von Artikeln Ausnahmetarife eingeführt worden und die Ausdehnung derselben auf andere Güter wird noch angestrebt, welche bezwecken, den Verkehr von den belgisch-niederländischen Häfen nach jenen Häfen abzulenken. Grundsätzlich wird in jeder Ermäßigung der Frachttarife ein Vortheil für Handel und Verkehr anerkannt und ebenso jede Hebung des Verkehrs der deutschen Seehäfen gebilligt. Die Ausnahmetarife haben jedoch für bestimmte Handelszweige ungerechtfertigte Nachtheile im Gefolge. Wohl gewähren sie dem heimischen Kaufmann die Möglichkeit, seine Güter billiger über deutsche Seehäfen zu beziehen als bisher, noch mehr aber geben sie dem Bremer und Hamburger die Möglichkeit, den provinziellen Handel selbst zu besorgen. Die größere Konkurrenzfähigkeit der Bremer u. s. w. hat sich überall da gezeigt, wo jene Ausnahmetarife eingeführt worden sind, am Mittelrhein und in den Gebieten, welche von den Städten am Rhein, Main u. s. w. bisher versorgt worden sind. Der Widerspruch gegen diese Ausnahmetarife hat in all diesen Städten sich erhoben und unsers Erachtens erscheint derselbe berechtigt. (In der weitern Oeffentlichkeit ist nur der von Mannheim, übrigens auch nicht sehr nachdrücklich erhobene Widerspruch bekannt geworden.) Vornehmlich ist es der Handel mit Petroleum, Kolonialwaaren u. s. w., welcher durch die Ausnahmetarife in Nachtheil versetzt wird. Auch in Duisburg werden die übeln Wirkungen lebhaft empfunden, insbesondere im Petroleumhandel. Ob es möglich sein wird, den Schaden durch bessere Transport-Einrichtungen zu Wasser auszugleichen, steht noch dahin. In andern Artikeln liegt eine solche Möglichkeit überhaupt nicht vor, und dann ist die Beeinträchtigung des heimischen Handels eine dauernde. Zur Hebung des Verkehrs der Weser- und Emshäfen würde die Verbesserung und Verbilligung der Verkehrseinrichtungen in jenen Städten dienlicher sein als das künstliche Mittel von Ausnahmetarifen, durch welche zu leicht willkürliche Verschiebungen des Wirthschaftslebens bewirkt werden. Im Bezirks-Eisenbahnrathe ist der Vertreter Bremens im vorigen Jahre hierauf nachdrücklich hingewiesen worden, und die Eisenbahnverwaltung sollte weitere Vergünstigungen der Nordseehäfen, insbesondere Bremens, solange ablehnen, als nicht die gleiche Wirkung auf natürlicherm Wege durch eigene Anstrengungen Bremens erreicht werden kann. Wenn wirklich die deutschen Häfen gegenüber den niederländisch-belgischen Häfen gestärkt werden sollen, so ist das natürlichste und wirksamste Hülfsmittel hierzu die Gewährung der Ausnahmetarife für die Ein- und Ausfuhr über die Rheinhäfen. Hierdurch würde der Umschlagsverkehr wohl zum größern Theile auf deutsche Häfen übertragen werden, was durch das andere Mittel niemals in diesem Maße gelingen wird, die wirthschaftlichen Verhältnisse, die auf der natürlichen Lage sich entwickelt haben, würden nicht verschoben und die deutsche Schifffahrt würde einen gewaltigen Aufschwung erfahren. Diese Tarifpolitik würde in besserm Sinne nationale Interessen verfolgen und schützen als jene Begünstigungen Bremens und Hamburgs, welche dem deutschen, rheinischen Handel mehr Schaden zufügt als den niederländisch-belgischen Häfen und als sie den deutschen Nordseehäfen Vortheile zuführt. Wir geben daher dringend anheim zur Förderung des deutschen Umschlagshandels die rheinischen Häfen den Seehäfen gleichzustellen und die Ausnahmetarife für die Ein- und Ausfuhr seewärts auf diese auszudehnen.

— In der Frühjahrssession des Reichstags hatten die Sozialdemokraten (Auer und Genossen) verschiedene Abänderungsanträge zum Unfallversicherungsgesetze eingebracht. Nachdem aber Staatsminister von Bötticher schon für die nächste Session eine Reihe weitergehender Abänderungen der Unfallversicherungs-Gesetzgebung in Aussicht gestellt hatte, wurden die sozialdemokratischen Anträge zurückgezogen. Wie hierzu verlautet, ist noch nicht festgestellt, ob diese Abänderungen lediglich die Ausdehnung der Unfall-Versicherung auf die hiervon noch nicht berührten Arbeiterkreise betreffen oder sich auch bereits auf materielle Bestimmungen des geltenden Gesetzes erstrecken werden. Die hierauf eingeleiteten Erwägungen umfassen auch andere die Arbeiter-Versicherung berührende Gesetze. Wie bekannt, ist seit mehreren Jahren schon eine Novelle zum Krankenkassengesetz in Vorbereitung, dieselbe wird jedenfalls vor der Abänderung des Unfallgesetzes zur Berathung gelangen. Mit Bezug auf die beabsichtigte Revision der Unfallgesetzgebung ist bereits der erste amtliche Schritt geschehen. Vom Reichsamt des Innern ist das Reichsversicherungsamt zu einer Aeußerung darüber veranlaßt worden, nach welcher Richtung bisher das Bedürfniß sich geltend gemacht hat, die seither erlassenen Gesetze über Unfallversicherung abzuändern. Das Reichsversicherungsamt erachtet ein solches Bedürfniß, so weit es sich um grundlegende Bestimmungen handelt, nicht für vorliegend, wohl aber hätten die gemachten Erfahrungen eine Reihe minder wesentlicher Punkte als verbesserungsfähig erwiesen. Doch sollen die Berufsgenossenschaften darüber gehört werden, und das Reichsversicherungsamt hat an dieselben ein Rundschreiben erlassen, um deren Ansichten über gewisse Punkte kennen zu lernen. Der dem Rundschreiben beigegebene Fragebogen enthält 18 Fragen, deren Beantwortung bis zum 15. August erbeten wird. Von diesen Fragen sind als von allgemeinem Interesse folgende hervorzuheben. Soll die Unfallversicherung auf Strafgefangene erstreckt werden? Es handelt sich hier um Beschäftigung von Strafgefangenen in versicherungspflichtigen Betrieben. Ferner soll eine festgestellte Rente ruhen, so lange der Berechtigte eine die Dauer von einem Monat übersteigende Freiheitsstrafe verbüßt? Sollen die Berufsgenossenschaften unter Umständen berechtigt sein, bei theilweiser Erwerbsunfähigkeit die Rente durch eine angemessene Kapitalzahlung abzufinden? Soll zugelassen werden, daß kleinere landwirthschaftliche Betriebe, welche den Charakter als Nebenbetriebe eines industriellen Betriebes aufweisen, in die Kataster der industriellen Berufsgenossenschaften Aufnahme finden und umgekehrt? Soll die Abfindung eines das Reichsgebiet dauernd verlassenden Ausländers ein für alle Mal auf den dreifachen Betrag der Jahresrente festgesetzt werden? Soll eine Strafe angedroht werden u. A. gegen Unternehmer, welche die Versicherten in der Uebernahme oder Ausübung eines Ehrenamts beschränken, und gegen Unternehmer, welche die von ihnen zu leistenden Beiträge den von ihnen beschäftigten Personen auf den Lohn in Anrechnung bringen?

— Auf Helgoland fand am Sonnabend eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in der die besten Elemente der Helgoländer Einwohnerschaft zahlreich vertreten waren. Es wurde darin beschlossen, die Helgoländer sollten, durch Vermittelung des Gouverneurs, eine Adresse an die Königin von England absenden, um sich dankend von dieser zu verabschieden, „in dem Augenblick, da die Helgoländer mit dem ihnen stammverwandten Volke wieder vereinigt werden sollen" (at the moment of being reunited with their kindred people). Die Adresse wurde, der „N. A. Ztg." zufolge, sofort mit zahlreichen Unterschriften bedeckt und ist dem Gouverneur übergeben worden. — Von einer Abneigung gegen den deutsch-englischen Vertrag ist in der Adresse nichts zu spüren; die erwähnte Wendung läßt eher auf das Gegentheil schließen.

— Die Vorarbeiten für den Kolonialrath werden in den betheiligten Kreisen der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechend mit großem Eifer fortgesetzt, so daß man hoffen kann, bereits im Herbst von einem fertigen Projekt zu hören. Einige Schwierigkeiten dürfte die Organisationsfrage machen, da die in anderen Staaten wie England und Frankreich angewandten Systeme nicht ohne weiteres auf unsere noch unentwickelten kolonialen Verhältnisse übertragen werden können. Die langjährige koloniale Erfahrung der in anderen Ländern in solchen Körperschaften sitzenden Personen, welche ihren Rathschlägen ein besonderes Gewicht verleiht, fehlt uns noch vollkommen, da, wenige Ausnahmen abgerechnet, die größere Anzahl der in unsern Kolonien thätigen Personen nur auf einige Jahre Wirksamkeit sehen kann. Aber immerhin dürfte die Anzahl bedeutender und thätiger Kräfte doch schon eine solche und die Kenntniß einzelner Gebiete so weit vorgeschritten sein, daß man vielleicht daran gehen kann, für die Berathung einzelner Punkte, z. B. des Etats Sektionen zu bilden, welche die einzelnen Kolonien umfassen. Da mit der Idee des Kolonialrathes sich selbst fortschrittliche Blätter befreundet haben, so scheint das Vertrauen, welches man ihm entgegenbringt, ein allgemeines zu sein. Allerdings hat die fortschrittliche Presse immer noch die reservatio mentalis, daß nur dann dem Kolonialrath zugestimmt werden solle, wenn in ihm die praktische Geschäftswelt die Mehrheit hat. Ob sie die Mehrheit haben wird, wissen wir nicht, jedenfalls wird sie sehr stark vertreten sein, wie das naturgemäß ist, da auch in den kolonialen Erwerbsgesellschaften Geschäftsleute die leitenden Persönlichkeiten sind, wie ein Blick auf die Listen der Verwaltungs- und Direktionsräthe lehrt.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Vor längerer Zeit waren wir in der Lage von Erwägungen zu melden, welche aus Anlaß der bisher gesetzgeberisch ungelösten Frage der Vertheilung der Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen zwischen dem Staat und den Gemeinden darüber stattgefunden haben, ob und inwieweit den betreffenden Gemeinden einige Zweige der Wohlfahrtspolizei zur eigenen Verwaltung überlassen werden könnten. Diese Erwägungen sind nunmehr so weit zum Abschluß gelangt, daß es vom staatlichen Standpunkte zulässig erscheint, für eine große Anzahl von Städten eine derartige Erweiterung der Wohlfahrts-Polizeibefugnisse eintreten zu lassen. Selbstredend konnte dabei nicht schematisch verfahren werden, vielmehr war die Entschließung nach Lage des einzelnen Falles zu treffen. Deshalb ist auch so ziemlich für jede in Betracht kommende Stadt die in Aussicht genommene Erweiterung der Polizeigewalt eine verschiedene. Bald ist es die Gewerbe-, bald die Guts- oder Feldpolizei, bald die Baupolizei oder ein Zweig derselben, bald sind es mehrere dieser Zweige der Polizei, deren Ueberweisung an die Gemeinden als unbedenklich sich erwiesen hat.

Für die weitere Behandlung der Sache werden zwei Verwaltungsgrundsätze vor Allem maßgebend zu sein: erstens, daß die Uebertragung der Polizei, wie dies das Gesetz vom 10. März 1850 und das entsprechende Gesetz für die neuen Provinzen ausdrücklich betont, stets nur widerruflich erfolgen kann, und zweitens, daß nach dem Grundsatz beneficia non obtruduntur die Ueberweisung nur insoweit zu erfolgen haben wird, als die Gemeinden zur Uebernahme bereit sind. Zunächst wird daher bezüglich des letzten Punktes mit den Vertretungen der betheiligten Städte in Verhandlung zu treten und im Falle positiven Ergebnisses werden zugleich formell, meist unter einem Regulativ, die näheren Modalitäten der Ueberweisung der Polizeigewalt festzustellen sein.

**Liegnitz**, 19. Juli. Laut zuverlässiger Nachrichten werden Kaiser und Kaiserin am 15. September nach der großen Parade bei Eichholz von Prinkendorf aus hier eintreffen. Die Begrüßung findet auf dem Friedrichsplatze statt. Nachmittags wird im königlichen Schlosse das Paradefestmahl für die Offiziere stattfinden. Abends reist die Kaiserin nach Breslau zurück. Nach dem Zapfenstreich wird der Kaiser im großen Saal des Schießhauses mit seinem Gefolge eine Erfrischung annehmen. Am 16. September Morgens fährt der Kaiser zum Manöver, Nachmittags findet im königlichen Schlosse ein Festmahl statt, Abends soll ein großartiger Fackelzug veranstaltet werden. Am 17. September fährt der Kaiser früh wieder nach dem Manöverfelde, kehrt aber nicht mehr hierher zurück.

**Halle a. d. S.**, 21. Juli. (W. T. B.) Der als pädagogischer Schriftsteller bekannte frühere Seminardirektor Jütting ist gestern Abend in Burg gestorben.

**Altona**, 21. Juli. Der Armee-Musik-Inspizient Roßberg vom königlich preußischen Kriegsministerium ist vorgestern hier eingetroffen, um im General-Kommando die Dispositionen über den von 900 Musikern und Spielleuten bei Gravenstein auszuführenden großen Zapfenstreich während des Kaiser-Manövers zu treffen.

**Kiel**, 20. Juli. Wie man hört, werden die großen Flottenmanöver an der schleswig-holsteinischen Ostküste Ende August mit mehrtägigen See- und Festungskriegsmanövern in der Kieler Bucht unter Theilnahme von See Bataillon, Matrosen-Artillerie-Abtheilung, Torpedo-Detachements und der Werftdivision beginnen. Es werden diese Uebungen voraussichtlich in Gegenwart des österreichischen Geschwaders stattfinden und an denselben außer der ganzen Manöverflotte alle in der Ostsee anwesenden verfügbaren Schiffe Theil nehmen. Zu dem Ende sind auch sämmtliche zur Zeit auf Kreuzfahrten befindlichen Schulschiffe mit entsprechender Segelordre versehen. Das Schiffsjungen-Schulschiff „Ariadne", welches nach fast zweijähriger Abwesenheit auf der ostamerikanischen Station nunmehr in Plymouth eingetroffen ist, geht über Arendal und Kallundborg nach Kiel und wird etwa am 24. August eintreffen. Zur selben Zeit wird das Kadettenschulschiff „Niobe", welches sich gegenwärtig auf der Reise von Dartmouth nach Christiansund befindet, hier eintreffen. Die Schiffsjungen-Schulschiffe „Luise" und „Rover" gehen am 1. August von Saßnitz nach Stockholm und verbleiben 8 Tage auf der dortigen Rhede. Am 13. August geht alsdann die Korvette „Luise" zunächst nach Swinemünde und dann nach Kiel, während die Brigg „Rover" von Stockholm nach Neufahrwasser und nach achttägigem Aufenthalt in der Danziger Bucht gleichfalls nach Kiel geht. Anfangs September gehen die Schulschiffe mit der Manöverflotte nach dem Alsensund.

**Wilhelmshafen**, 20. Juli. Heute Nachmittag wird das Artillerie-Schulschiff „Mars" nach Schillig-Rhede dampfen, um dort, in der Nähe der Insel Wangeroog, die auf 12 bis 14 Tage berechnete zweite diesjährige Schießübung abzuhalten. Dieselbe dient im Wesentlichen zur Ausbildung der an Bord kommandirten Geschützführer-Aspiranten; weiter soll diese Uebung zur Information eines Detachements der Marine-Infanterie, bestehend aus 2 Offizieren und 8 Mann, dienen. Die Uebungen selbst werden am Montag mit dem Einschießen der neuen Schnellfeuer-Kanone, die erst vor wenigen Tagen an Bord gebracht wurde, beginnen. Dieses neue Geschütz ist, wie sämmtliches Geschützmaterial der Marine, bei Krupp aus Gußstahl gefertigt und hat ein Kaliber von 8,8 Zentimetern; das mit einem Mantel versehene Rohr ist brünirt. Da das Geschütz nur für die Aufstellung am Oberdeck bestimmt ist und einen möglichst weiten Raum bestreichen soll, ist die drehbare Lafette mit einem halbrunden Thurm aus Stahlblech in Mannshöhe bekleidet. Während des Aufenthaltes auf Schillig-Rhede wird eine regelmäßige Verbindung zwischen dem „Mars" und dem Hafen durch den Transportdampfer „Taurus" von der hiesigen Werft unterhalten. Man erwartet, daß Seine Majestät der Kaiser beim Einlaufen in die Jade am 28. ds. dem Artillerie-Schulschiff einen Besuch abstattet. — Für den 28. ds. ist, wie bereits gemeldet, der Stapellauf des neuen Transportdampfers (Minendampfers) in der hiesigen Werft in Aussicht genommen. Man ist z. Z. damit beschäftigt, die letzten Arbeiten zu vollenden. Neben dem Helling, auf welchem der Minendampfer erbaut wurde, erhebt sich das Baugerüst für den großen Panzer D, von dem bereits die stählernen Schotten sichtbar sind. Weiter südlich wird an dem bisherigen größten Dock der hiesigen Werft, dem Panzerdock, eifrig gearbeitet. Behufs nothwendig gewordener Verbreiterung desselben werden die untersten Stufen des Docks zu beiden Seiten ausgebrochen. Im mittleren Dock, neben dem Panzerdock, liegt z. Z. die gepanzerte Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm", ein Schwesterschiff der von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich befehligten Kreuzerkorvette „Irene". Wie diese, erhält auch das erstgenannte Schiff jetzt im Dock einen weißen Anstrich, der dem schlanken Fahrzeug ein sauberes und höchst elegantes Aussehen giebt. Am südlichen Ufer des Baubassins, wo voraussichtlich die Yacht „Hohenzollern" während der Anwesenheit des Kaisers anlegen wird, liegt unser größter Panzer „König Wilhelm", weiter nach Osten ein auf der hiesigen Werft erbauter ganz neuer Pumpendampfer „Kraft", der in den nächsten Tagen für den nach Kiel zu überweisenden Pumpendampfer „Norder" in Dienst gestellt wird. Am nördlichen Ufer liegen u. A. das Schwimmdock, in dem augenblicklich ein Torpedoboot eine Reparatur erhält, und in der Nähe die Kreuzerfregatte „Stosch", die z. Z. völlig umgebaut wird zwecks späterer Verwendung als Kadetten-Schulschiff. Die alten Kreuzerfregatten entsprechen den modernen Anforderungen an ein seetüchtiges Kriegsschiff nur wenig und werden deshalb jetzt zu Schulzwecken u. dgl. aufgebraucht. — Neuerdings verlautet, daß auch das Artillerie-Schulschiff „Mars" an den kombinirten Land- und Seemanövern an der holsteinischen Küste theilnehmen werde. An Bord dieses Schiffes sollen während der Manöver die zu diesen eingeladenen fremden Militär-Attachees Wohnung nehmen.

**Wiesbaden**, 19. Juli. Die Opferwilligkeit der den Protestanten an Zahl weit nachstehenden Katholiken hiesiger Gegend für Kirchen- und andere Bauten konfessionellen Charakters trägt überraschende Früchte. Im benachbarten Sonnenberg wird Mitte August eine Missionskirche eingeweiht, die eine wahre Zierde des Burgberges bildet. In Schierstein a. Rh. ist eine Pfarrkirche im Rohbau nahezu vollendet, in Biebrich läßt ein Wohlthäter den Thurm der dortigen etwa 20 Jahre alten Pfarrkirche stattlich ausbauen. Morgen wird in Hohenstein bei Schwalbach eine katholische Kapelle eingeweiht und in Engenhahn der Grundstein zu einer Kirche gelegt. Hier in Wiesbaden ist augenblicklich ein Vereinshaus für die katholische Lesegesellschaft im Bau begriffen, für ein großes Krankenhaus der Dienstmägde Christi im Villenviertel ist nach längern Kämpfen die behördliche Genehmigung erzielt worden und für eine zweite katholische Kirche auf „Mariahilf" liegt eine bedeutende Summe bereit. Dem allen gegenüber steht von protestantischer Seite demnächst in Aussicht: der Bau einer dritten Kirche für Wiesbaden auf dem bereits erworbenen Platze an der oberen Rheinstraße, einer kleinen Kirche in Rambach und die Errichtung einer neuen Pfarrei im unteren Rheingau.

**Bonn**, 19. Juli. Ueber die Gründe, welche die studentischen Körperschaften der Universität Bonn bewogen haben, die Anregung des Rektors zu einer Ovation bei dem Besuche des Kultus-Ministers abzulehnen, wird der „Köln. Volksztg." mitgetheilt, daß zunächst Eifersüchteleien zwischen den Korps (die sich an der Versammlung nicht betheiligt hatten) hineinspielten. Außerdem beschwerten sich aber die Korporationen auch über einen neuen Erlaß des Kultusministers als Eingriff in die studentische Freiheit, weil darin bestimmt wird, daß Kollegien, welche nicht regelmäßig besucht wurden, auch nicht testirt werden sollen. — Das letztere wäre doch ein gewagtes Motiv.

**Bonn**, 21. Juli. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge haben die als Regierungs-Kommissare zum Studium der englischen Arbeiter-Verhältnisse nach England entsandten Herren Ober-Bergrath Nasse und Bergwerks-Direktor Krümmer ihrer Befriedigung über den ihnen in England gewordenen Empfang Ausdruck verliehen. Dieselben befinden sich gegenwärtig in der Grafschaft Durham und werden von Herrn David Dale, dem englischen Delegirten bei der Arbeiterschutz-Konferenz, in die dortigen Verhältnisse eingeweiht.

**Saarbrücken**, 21. Juli. Gestern fanden an acht verschiedenen Orten des Saar-Reviers Versammlungen des Rechtsschutzvereins statt, in denen die Vertrauensmänner über die Lage der Arbeiter Bericht erstatteten. Es wurde in diesen Versammlungen übereinstimmend erklärt, daß man, abgesehen von Ausstellungen im einzelnen, mit den gegenwärtigen Löhnen zufrieden sein könne. Eine Abänderung desjenigen Paragraphen der Arbeitsordnung, wonach Bergleute ohne Bekanntgabe von Gründen entlassen werden können, soll angestrebt werden.

**Eisenach**, 21. Juli. (W. T. B.) Der Großherzog und die Großherzogin sind mittels Extrazuges zur Sommerresidenz in Wilhelmsthal eingetroffen und feierlich begrüßt worden.

**Neubreisach i. E.**, 20. Juli. Unsere Festung wird jetzt durch Anlage von Außenforts verstärkt werden. Zunächst werden bei Biesheim und Algolsheim zwei Außenwerke erbaut werden. Die Arbeiten sind auf 60,000 Mark veranschlagt.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 21. Juli. Der für nächsten Sonnabend nach Prag einberufene Vollzugsausschuß der deutschen Landtags-Abgeordneten Böhmens wird über die Aenderung der politischen Lage seit der letzten Landtags-Session und über die Frage der Beschickung der Landes-Ausstellung verhandeln.

Nach einer Meldung der „Polit Korresp." aus Petersburg wird die kaiserliche Familie bis zu dem Besuche Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm in Peterhof verbleiben.

**Pola**, 21. Juli. (W. T. B.) Das österreichische Geschwader, welches bestimmt ist, die fremden Häfen, darunter auch diejenigen der Nord- und Ostsee, zu besuchen, ist heute von hier ausgelaufen.

**Klausenburg**, 21. Juli. (W. T. B.) Der Bankier Wahlkampf aus Frankfurt a. M. wird nach Pest überführt, wo die Schlußverhandlung stattfindet.

### Schweiz.

**Frauenfeld**, 21. Juli. (W. T. B.) Der Schütze Gredig aus Davos ist auf dem Schießplatze durch eine Kugel aus seinem eigenen Gewehre, das er unvorsichtig gehandhabt hatte, in den Kopf getroffen worden und sofort todt geblieben.

### Belgien.

Der Eintritt Belgiens in die Reihe der Kolonialmächte durch Uebernahme des Kongostaates ist es, was der soeben veröffentlichte Bericht des Herrn Nothomb der Repräsentantenkammer als beste Lösung der Kongoangelegenheit empfiehlt. Die Gegner des Projekts hatten einmal finanzielle, dann politische Bedenken geltend zu machen gesucht, welche aber der Berichterstatter in gewandter Weise widerlegt. Die finanziellen Bedenken werden übrigens von der Mehrheit der belgischen Volksvertretung kaum ernst genommen; einen reelleren Hintergrund hätte allenfalls die Besorgniß, Belgien könne durch Uebernahme des Kongostaates tiefer in das Räderwerk der afrikanischen Politik verflochten werden, als um der Korrektheit seiner internationalen Stellung willen wünschenswerth erscheinen dürfte. Indeß weist der Berichterstatter nach, daß gegen derartige Befürchtungen die Berliner Kongoakte hinreichende Sicherheit biete. Bekanntlich ist der Kongostaat selbst mit der Eigenschaft der Neutralität ausgestattet, somit erscheint die Möglichkeit kriegerischer Verwickelungen für diesen Staat theoretisch vollkommen beseitigt, und was die praktische Gestaltung der Dinge betrifft, so haben die Unterzeichner der Berliner Generalakte sich nicht nur verpflichtet, ihrerseits die Neutralität des Kongostaates zu respektiren, sondern auch demselben ihren Beistand behufs Verhütung jeder Neutralitätsverletzung von dritter Seite in Aussicht gestellt. Die Angliederung des Kongostaates an ein europäisches Staatswesen könnte an und für sich in dieser Sachlage keine Aenderung hervorbringen. Dies würde noch umsoweniger der Fall sein in Ansehung Belgiens, welches selbst ein neutraler Staat ist und zwar in noch umfassenderer Weise als der Kongostaat, weil die Mächte sich nicht nur verpflichtet haben, die belgische Neutralität zu garantiren, sondern auch ihr die erforderliche Nachachtung zu sichern. Die eventuelle Uebernahme des Kongostaates durch Belgien würde daher zu einer Erweiterung und schärferen Umschreibung des Neutralitätscharakters des Kongostaates führen, weil, um ihn vor den Gefahren einer Verwickelung in internationale Streitigkeiten zu schützen, die belgische Neutralität bereit steht. Dem Berichte ist eine Ausfuhrstatistik des Kongostaates für das Jahr 1889 beigefügt, und empfiehlt die zur Prüfung und Begutachtung der Sache niedergesetzte Zentralsektion der Kammer einstimmig die Genehmigung des Projektes der Angliederung des Kongostaates an Belgien.

**Antwerpen**, 18. Juli. Der von dem Provinzialrath gefaßte Beschluß, dürftigen Personen, welche durch eine Wallfahrt nach Saint-Hubert in den Ardennen Heilung gegen Tollwuth suchen wollen, eine Unterstützung zu gewähren, erregt im ganzen Lande gewaltiges Aufsehen. Daß derselbe namentlich rationalistischen Blättern zum Spielball wird, ist selbstverständlich. Sie machen unter den obwaltenden Verhältnissen dem Bischof von Mecheln den sarkastischen Vorwurf, daß er, statt sich auf die vielgepriesene Wirkung der so zahlreichen belgischen Gnadenorte zu verlassen, im fernen Karlsbad Heilung seiner Gicht suche, und stellen es als selbstverständlich hin, daß der Antwerpener Provinzialrath folgerichtig allen Kranken Unterstützungen gewähren müsse, welche eine beliebige Pilgerfahrt zu Heilzwecken unternehmen wollten. Jedenfalls hat die Sache eine sehr ernste Seite. Die klerikale Mehrheit des hiesigen Provinzialraths hat sich eben mit jenem Beschluß auf ein Gebiet begeben, das selbst nach strengern katholischen Begriffen in unserm Jahrhundert nicht mehr Gegenstand der Berathung einer gesetzgebenden Körperschaft bilden darf. Höchstens kann der moderne Kulturstaat es den in ihm vertretenen Religionsgenossenschaften frei überlassen, sich mit derartigen Fragen zu beschäftigen. Eigenthümlich erscheint der Umstand, daß fünf Aerzte sich dem Antrag Smolderens anschlossen; dem Einsichtigen jedoch liefert er nur einen Beweis, welch furchtbaren Druck die Gesinnung der Wähler auf die Gewählten ausüben kann. Uebrigens werden wohl in keinem Lande der Welt mehr Fälle von Tollwuth festgestellt, als in Belgien. Tagtäglich werden solche von den belgischen Blättern gemeldet, so daß man sich unwillkürlich fragen möchte, ob denn die Hunde in Belgien mehr zu jener Krankheit hinneigen, als die anderer Länder.

## Frankreich.

**Paris**, 21. Juli. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Deputirte Dupuy richtete eine Anfrage an die Regierung wegen des von den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Bezug auf Europa vorbereiteten neuen Zollsystems. Der Minister des Auswärtigen Ribot erwiderte, die Mc. Kinley-Bill beschäftige alle Nationen Europas, denn sie behindere außerordentlich den Handel und den Export, setze übertriebene Strafbestimmungen fest und setze an die Stelle von sachkundigen Kommissionen einen Gerichtshof, welcher aus neun Personen zusammengesetzt sei, die dem Handelsstande nicht angehören und wobei der Exporteur nicht vertreten sei. Die französischen Handelskammern hätten Beschwerden an das Ministerium gerichtet, sobald die Bill bekannt geworden. Er (Ribot) habe bei verschiedenen europäischen Kabinetten angefragt, welche Maßregeln man ergreifen könne, habe jedoch überall die äußerste Zurückhaltung gefunden, sich in dieser Frage zu engagiren; man hegte die Besorgniß, jeder Schritt in dieser Sache möchte eine dem gewünschten Ziele entgegengesetzte Wirkung haben. Frankreich habe Alles, was ihm möglich gewesen, freundschaftlichst versucht, und darauf die Zusicherung erhalten, die Bill werde in wohlwollendstem Geiste gehandhabt werden. Ein hoher Beamter der Vereinigten Staaten sei in Paris eingetroffen, um in der Zusammenkunft der fünf amerikanischen General-Konsuln Europas, welche berufen seien, Mittel und Wege einer einheitlichen Handhabung der Bill in den europäischen Ländern zu prüfen, den Vorsitz zu führen. Die französische Regierung habe das Bewußtsein, Alles, was sie thun mußte, gethan zu haben. — Der Deputirte Dupuy gab hierauf der Hoffnung Ausdruck, der Minister werde bei dem amerikanischen Delegirten Alles daran setzen, um zu erlangen, daß das Gesetz mit Mäßigung gehandhabt werde; jedenfalls wisse die französische Zollkommission nunmehr, was sie zu thun habe. — Damit war der Zwischenfall erledigt.

**Paris**, 21. Juli. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Der Deputirte Engerand (Boulangist) tadelte die Ernennung des Generals Brugere, Generalsekretär im Elysee, zum Divisionsgeneral. — Der Kriegsminister Freycinet vertheidigte seine Ernennung und erinnert daran, daß General Brugere zum Bataillonschef wegen seiner Haltung im Kriege 1870—71 ernannt wurde. Der Zwischenfall war damit geschlossen. — Die Interpellation des Abgeordneten Laur über den Sardinenring wurde nach der Antwort des Ministers Fallieres durch die einfache Tagesordnung erledigt und hierauf die Sitzung aufgehoben.

## Italien.

**Rom**, 21. Juli. (W. T. B.) Der „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Kardinal Lavigérie, in welchem der Papst seine Freude über den Fortschritt der afrikanischen Völker in der Zivilisation ausspricht, und dessen Unterstützung in Aussicht stellt. Das Schreiben lobt sodann die Thätigkeit der Missionare und jener Regierungen, welche sich bemühen, in Afrika die Humanität zu vertheidigen, wie dies die Brüsseler Konferenz beweise. Der Papst verspricht ferner, die Bestrebungen der Regierungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu unterstützen. Hierzu seien vor Allem zahlreiche Missionare nöthig. In dieser Hinsicht vertraue er auf die Thätigkeit des Kardinals Lavigérie, der hoffentlich sein Werk fortführen werde. Der Papst erinnert schließlich daran, daß er selbst die Pflichten seines Amtes erfülle, obwohl er von Widerwärtigkeiten umgeben sei.

## Spanien und Portugal.

Im Hinblick auf die in der spanischen Provinz Valencia grassirende Cholera wird dem „Journal des Debats" aus Madrid geschrieben, daß, falls die Seuche sich nach anderen Gebieten der Halbinsel fortpflanzen sollte, die Verantwortlichkeit zum größten Theile die Behörden wegen ihrer Sorglosigkeit und Unvorsichtigkeit sowie die Bevölkerung wegen ihrer Unwissenheit treffen würde. Halten es doch viele sogar für überflüssig, in derartigen Erkrankungsfällen den Arzt kommen zu lassen. Unter der Landbevölkerung, sowie in den kleineren Lokalitäten der Provinz Valencia ist der Unterricht so wenig entwickelt, daß zahlreiche Personen Opfer der seltsamsten Vorurtheile werden. Ein Theil der Bevölkerung glaubt nicht an das Vorhandensein der Cholera, andere hegen in ihrer Verblendung Mißtrauen gegen die Aerzte, die sie für Giftmischer halten, andere wiederum sind so sehr in thörichter Besorgniß befangen, daß sie Kinder und andere Verwandte sterben lassen, weil sie fürchten, sie selbst könnten gewissen hygienischen Vorsichtsmaßregeln unterworfen werden, sobald sie einen Arzt rufen. Alle diese Umstände tragen dazu bei, daß Epidemien in Spanien im Allgemeinen so häufig vorkommen und einen so unheilvollen Verlauf nehmen.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 21. Juli. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärte, der Grund der Weigerung Hollands, die Generalakte und Zusatzerklärung der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz zu unterzeichnen, sei die in letzterer festgesetzte Erhebung von Eingangszöllen im Kongostaate, weil dieselbe den Beschlüssen der Berliner Konferenz widerspreche, welche abzuändern die Brüsseler Konferenz nicht kompetent sei. Fergusson sprach die Hoffnung aus, die gegenwärtigen Unterhandlungen würden diesen Einwand beseitigen, aber die allgemeinen Akte der Konferenz blieben schwebend, bis sie von allen Mächten unterzeichnet seien, die die Berliner Akte unterschrieben hätten.

Mit Bezug auf die jüngsten Ruhestörungen in Erzerum theilte Unterstaatssekretär Fergusson mit, der Pöbel habe die Straße besetzt, wo das britische Konsulat gelegen sei, und habe dessen Fenster wie diejenigen der übrigen Häuser zertrümmert. Der Konsul habe sofort seine Flagge gehißt und den Gouverneur verständigt, der acht Gendarmen als Wache und sodann Truppen sandte, um die Straße zu säubern. Der englische, russische und französische Konsul hätten Vorschläge zur Aufrechterhaltung der Ordnung gemacht, darunter die Verstärkung der Garnison in Erzerum und häufigere Entsendung von Patrouillen.

## Serbien.

**Belgrad**, 21. Juli. (W. T. B.) Der gestern in Jagodina abgehaltene Parteitag der Radikalen war von etwa 4000 Delegirten besucht. Es wurde an König Alexander eine Huldigungsdepesche abgesandt, die von dem Kabinetschef Ristic beantwortet wurde. Außerdem sprach die Versammlung der gegenwärtigen Regierung das Vertrauen zu deren bisherigen Politik im Innern aus und forderte dieselbe zur Fortsetzung derselben auf.

**Belgrad**, 21. Juli. Exkönigin Natalie verläßt in der nächsten Woche Serbien und reist mit ihrer Tante, der Fürstin Morussi, nach Bessarabien.

## Bulgarien.

**Sofia**, 21. Juli. (W. T. B.) Die „Agence Balcanique" ist ermächtigt, die im Auslande verbreitete Nachricht von dem Ausbruch einer Militärrevolte für unbegründet zu erklären. Es herrscht hier und in den Provinzen überall vollständige Ruhe.

## Griechenland.

**Athen**, 21. Juli. (W. T. B.) Der König ist heute zurückgekehrt und stattete sofort nach seiner Ankunft der Kronprinzessin in Decelea einen Besuch ab.

## Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 22. Juli. Von der Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden heute in der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung wegen Sittlichkeitsverbrechen der Schlossergeselle Paul Kumpfert aus Stettin und der Arbeiter Aug. Loberenz aus Gartz, ersterer zu 10 Monaten Gefängniß, letzterer zu 3 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Der Bäckergeselle Benk hatte den Auftrag, seinen Dienstherrn in Stolzenhagen, welcher dort ein Restaurations- und Bäckerei-Geschäft betreibt, bei einem in der Nacht zum 14. v. M. in seinem Lokale abgehaltenen Tanzvergnügen zu vertreten. An diesem Kränzchen nahm auch der Knecht Karl Gnosa Theil, welcher an diesem Abend äußerst „gemüthlich" aufgelegt war und daher kam es zwischen B. und G. zu Streitigkeiten, die bald zu den gröbsten Thätlichkeiten führten. G. ergriff ein Bierseidel und schlug seinen Gegner damit mehrfach so heftig auf den Kopf, daß derselbe drei schwere Verletzungen davontrug. Benk stellte deshalb gegen den Thäter den Strafantrag und wurde heute Gnosa zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— Um unliebsamen Verwechselungen vorzubeugen, bemerken wir, daß der gestern von dem hiesigen Schöffengericht verurtheilte Handlungslehrling Frank mit Vornamen Ernst August Ferdinand heißt.

— Im Elysiumtheater ist jetzt die Zeit der Benefize gekommen, fast jede Woche bringt zwei derselben und auch in dieser Woche wird es ohne dieses Duo nicht abgehen. Nachdem heute der Ober-Regisseur Herr Lessing seinen Ehrentag hat, wird für Freitag wiederum für ein beliebtes Mitglied des Theaters ein Benefiz angekündigt und zwar für Frau Köth-Schäfer. Dieselbe wird das Raimund'sche Zaubermärchen „Der Bauer als Millionär" nach sorgfältiger Vorbereitung zur Aufführung bringen. Frau Köth-Schäfer hat schon wiederholt schöne Proben ihres Talents abgelegt und durch ihr Spiel manchem Stück zum Erfolg verholfen. Möge ihr dafür an ihrem Benefiz durch ein volles Haus der Dank gespendet werden. Vom Herbst ab hat die beliebte Künstlerin nach beifälligem Gastspiel ein Engagement am königl. Schauspielhause in Wiesbaden erhalten.

— Die Kaufleute D. Labes, Oberwiek 13, Andres, Elisabethstraße 17, B. Schulz, Ecke Paradeplatz und Bismarckstraße, Birkenstädt, Burscherstraße 46, G. W. P. Schultz, Unterwiek 8, haben eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übernommen.

— Vor dem Schöffengericht in Greifenhagen kam am Sonnabend ein Nachspiel zur Reichstagswahl zur Verhandlung, bei welchem sich der Maurer Karl Schmidt aus Jeseritz wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs zu verantworten hatte. Am 1. März, dem Tage der Stichwahl, kam Schmidt in das Wahllokal zu Jeseritz, benahm sich daselbst aber so ungebührlich, daß er von dem Wahlvorsteher mehrfach zurecht gewiesen werden mußte. Dies hatte aber nur den Erfolg, daß Sch. nun den Wahlvorsteher mit groben Beleidigungen überschüttete und deshalb hinausgewiesen werden mußte. Doch erst nach mehrfacher Aufforderung war er schließlich mit Gewalt aus dem Wahllokal zu bringen. Schmidt wurde wegen Beleidigung des Wahlvorstehers zu 100 Mark Geldstrafe ev. 30 Tagen Gefängniß, wegen Hausfriedensbruchs zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt; außerdem wurde dem Beleidigten die Publikationsbefugniß zugesprochen.

— In der Zeit vom 13. bis 19. Juli sind hierselbst 60 männliche und 37 weibliche, in Summa 97 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 69 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 31 an Durchfall resp. Brechdurchfall, 10 an Krämpfen, je 5 an Entzündungen, Grippe und Gehirnkrankheiten, je 4 an Abzehrung und Diphtheritis, 3 an Lebensschwäche, 1 an Schwindsucht, und bei einem Todten konnte die Krankheit nicht festgestellt werden. Von den Erwachsenen starben 6 an entzündlichen Krankheiten, je 5 an Krebskrankheiten und chronischen Krankheiten, je 2 an Diphtheritis, Schwindsucht, organischen Herzkrankheiten und in Folge von Unglücksfällen, und je 1 an Grippe, Schlagfluß, Altersschwäche und in Folge von Selbstmord.

## Aus den Provinzen.

**Regenwalde**, 19. Juli. Vom Blitze erschlagen wurden gestern ein Tagelöhner und zwei Mädchen aus dem nahen Dorfe Elvershagen, die auf dem Felde bei den Erntearbeiten beschäftigt waren und während des Gewitters Schutz hinter einer Roggenstiege gesucht hatten. Eine vierte Person, eine Frau, trug eine Lähmung eines Beines davon.

† **Neustettin**, 21. Juli. Herr Fabrikant Paul Ehmke hierselbst hat ein Patent auf eine von ihm konstruirte Vorrichtung zum Durcharbeiten von Ziegelerde, Thon oder anderen teigartigen Massen angemeldet.

## Kunst und Literatur.

**Stanley, „Im dunkelsten Afrika. Aufsuchung, Rettung und Rückzug Emin Pascha's, Gouverneurs der Aequatorial-Provinz."** Leipzig, F. A. Brockhaus. Das Werk kostet geheftet 20 Mark, gebunden 22 Mark, ist aber auch in 40 Lieferungen à 50 Pfennige zu beziehen.

Keins der frühern Stanley'schen Werke kommt ihm gleich in Schilderung der unglaublichsten Mühseligkeiten, noch nie dagewesener hartnäckiger Schicksalsschläge, der fanatischen Feindschaft der Eingeborenen. Der täglich sich erneuernde Todeskampf einer handvoll unerschrockener Helden wird in der Stanley eigenen knappen, packenden Weise geschildert.

Aber nicht die Darstellung von Noth und Elend oder von mannichfachsten Abenteuern und Reiseerlebnissen ist es allein, was dem Werke Stanley's eine hervorragende Stellung in der Literatur sichert: es ist vor allem die Erreichung des vorgesteckten Ziels, das Zusammentreffen mit Emin Pascha, unserm viele Jahre in der Aequatorialprovinz abgesperrten Landsmanne Dr. Eduard Schnitzer, woran sich allgemein menschliches und auch politisches Interesse knüpft. Stanley schildert in ausführlicher Weise sein Zusammensein mit Emin und die Ereignisse, welche sich nach seiner Ankunft bei ihm entwickeln. Er macht zugleich Mittheilungen über persönliche Erlebnisse des Paschas und giebt auf Grund von dessen mündlichen Erzählungen Aufschlüsse über die mannichfachsten politischen und wissenschaftlichen Fragen.

Stanley's Werk ist gerade jetzt nach dem Abschlusse des deutsch-englischen Uebereinkommens umsomehr zu begrüßen, als es erwünschten ausführlichen Aufschluß giebt über das neuerworbene nördliche Grenzgebiet von Deutsch-Ostafrika. Dasselbe weist erfreulicherweise reich gesegnete Landschaften auf, in welchen europäische Ansiedler sich dauernd niederlassen können.

Es ist dem kühnen Forscher gelungen, das verwickelte System der Quellen des Nils und der innerafrikanischen Seen weiter klarzustellen; er hat inmitten des Kontinents ein neues Schneegebirge entdeckt, das „Mondgebirge" der alten Karten. Sein Werk bietet daher eine reiche Fülle neuen Stoffs auch zur Erweiterung unserer geographischen und ethnographischen Kenntnisse.

Die vorliegende deutsche Ausgabe des mit 150 gut ausgeführten Abbildungen und 3 großen Karten geschmückten Werks zeichnet sich auch durch treffliche Ausstattung und dabei doch billigen Preis aus (die englische Ausgabe kostet das Doppelte). Eine besonders interessante Zugabe ist ein von Stanley an den deutschen Verleger gerichteter Brief (6 Folioseiten lang, in Faksimile und Uebersetzung mitgetheilt), in dem er sich über die für das deutsche Publikum wichtigsten Gesichtspunkte der Kolonisation in Ostafrika ausführlich und offen ausspricht. [130]

**Zelle, Handbuch des geltenden öffentlichen und Privat-Rechts** für das Gebiet des preußischen Landrechts. Berlin bei Julius Springer. Der Verfasser, als Stadtsyndikus Berlins in weitesten Kreisen bekannt, hat aus der gewaltigen Masse von Material, welches die Reichs- und Staatsgesetzgebung, die Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe und Ministerialreskripte angehäuft haben, dasjenige dargestellt, was gegenwärtig wirklich gilt. Die neue Auflage hat hinzugefügt, was die beiden Jahre seit dem Erscheinen der ersten Auflage gebracht haben, aber auch Manches weiter ausgeführt, z. B. die Gütergemeinschaft der Ehegatten, das katholische Kirchenrecht, die Militär-Angelegenheiten, das Preß- und Vereinsrecht, das Handelsrecht. Der Preis der neuen Auflage in elegantem, festem Leinwandband beträgt nur 6 Mark, und bleibt das Zelle'sche Handbuch somit eins der billigsten Handbücher des deutschen Büchermarktes. [147]

**Belladonna und andere Erzählungen** von C. Zöller-Lionheart. Berlin bei J. H. Schorer. Preis 4 Mark. Wir können das Buch unsern Lesern warm empfehlen. Die Erzählungen sind höchst spannend geschrieben und lassen uns tiefe Blicke ins Leben thun. Wir selbst haben die Erzählungen mit größtem Interesse gelesen. [145]

## Berliner Gerichtssaal.

Bohnhase Vater und Sohn. „Stell Dir hier man bei mir her un hab' Dir nich so, die Schose hört sich schlimmer an, als sie is, un det meiste nehme ick als Vater uf mir. Wenn Du jefragt wirst, sagste eenfach blos —" Hier wurde der ältere auf der Anklagebank befindliche Mann in den Verhaltungsmaßregeln, die er seinem jüngeren, ängstlich dreinblickenden Mitangeklagten ertheilen wollte, durch das Hereintreten des Gerichtshofes unterbrochen. Vors.: Sie sind der Tischler Friedrich Bohnhase? — Angekl.: Det bin ick, un det hier is mein Sohn Philipp, der mir als Vater immer noch Freude jemacht hat un zum Herbst bei die Jäger eintreten soll. Ick will sehn, det ick ihn bei'n Beamtenstand rinkriege, det is heutzudage immer det sicherste Brod. — Vors.: Was Sie aus Ihrem Sohne zu machen gedenken, geht uns gar nichts an. Es ist aber unverantwortlich, daß Sie Ihren Sohn in eine Anklagesache verwickeln und um seine Unbescholtenheit bringen. — Angekl.: Wenn er bestraft werden sollte, nehme ick die Strafe uf mir. Wat wäre det denn ooch für'n Sohn, der seinen Vater in Keilereinöthen ruhig verhauen läßt? Ick kann blos sagen, det et mir gefreut, det der Junge so jut inschlägt. Wir Berliner sind nu mal so. — Vors.: Sie sollen am Abend des 19. Mai den Maler Silber gemeinschaftlich mit ihrem Sohne mißhandelt haben. Sie geben die Thatsache ja zu, nun erzählen Sie blos noch kurz, wie Sie dazu kamen. — Angekl.: Det jing ganz natürlich zu, der Mann war mir en Daler schuldig. — Vors.: Das wären ja aber nette Zustände, wenn man einen Schuldner dafür ohne Weiteres durchprügeln dürfte. — Angekl.: Von wejen ohne Weiteres hat sich die Sache ooch nich anjesponnen, da jehört wie bei alle so'ne Sachen noch en Lied un Beschreibung zu. Sehen Sie, Herr Jerichtshof, wir Berliner sind jewiß jutmiethig, un ick un Philipp, wir sind echte Berliner; aber erst en Daler pumpen un denn eenen noch for zwee Daler uzen, wie soll ick denn sowat finden? — Präs.: Wenn Sie hier allerlei überflüssige Redensarten machen, entziehe ich Ihnen das Wort und lasse Ihren Sohn sprechen. — Angekl.: Wo kann der Sohn den Vater woll vorgreifen? Ick werde Ihnen kurz und jut det Verhältniß, wie et jewesen is, auseinandersetzen. Sehn Sie, der Maler Silber un ick wir haben uf eenen Korridor gewohnt. Zu Weihnachten hadde er nich mal so ville, det er für seine Kinder en Boom koofen konnte, denn in'n Winter is man mit die Pinselschinderei schlecht bestellt. Mir dhat er leed oder vielmehr seine armen Kinder, denn wir Berliner sind nu mal so, un ick rufe ihn in die Küche an det Ausjußrohr, det seine Kinder det nich hören sollten, un frage: August, sage ick, is Dir mit'n Dahler jedient? Mehr kann ick ooch nich entbehren. — Menschenskind, sagt er, bist Du en juter Kerl, un will mir noch mit Thränen in die Oogen umarmen, ick sagte aber, er sollte det Maul halten, for Redensarten un so wat wäre ick nich. Un ick jebe ihm den Daler, un meine Frau schickt uf'n Abend noch een halb Dutzend scheene Heringe rum, denn det is den kleenen Mann sein Karpen. Also is jut, zu Ostern zieht er aus. Ick lasse noch so'n kleenen Wink fallen von wejen den Daler, er meent aber, ich möchte noch acht Dage warten, denn sollte ick ihn haben, er hädde scheene Arbeet. Is jut, sage ick. Hernachens schicke ick Philippen noch eenige Male hin, aber er berappte immer nich, un zuletzt wurde er jejen Philippen noch niederträchtig. Is jut. An jenen Abend sitze ick mit meine Olle un Philippen in Müllers Jarten un wir verzehren unsere mitjebrachte Stullen und zähmen uns 'ne Weiße dazu. Philipp war mal ufjestanden, un als er retuhr kommt, sagt er: Denk mal an, dahinten sitzt Silber mit seine Frau, un Jeder hat Jänseklein un Bairisch vor sich. Ih! sage ick, Jänseklein un denn den Daler nich retuhrjeben. Den Kerl soll ja der Blitz in't Hemde fahren! Un ick stehe uf un lasse mir von Philippen det Phänomen zeijen. Richtig, da saßen sie, un wat der Maler war, der hadde det jerade mächtig mit det Halsafknabbern. Ick jehe ran an'n Disch und sage janz freindlich: Juten Abend, heite Abend, Silber. Er kiekt uf, spartelt aber ruhig weiter. Von die Hand, wo er den Hals mit festhält, will er mir den kleenen Finger jeben, indem die andern alle fettig waren, un denn nickte er, sagde aber nicht, indem er den Mund voll hadde. — Vors.: Philipp Bohnhase, erzählen Sie weiter, Ihr Vater ist gar zu umständlich. — Angekl.: Ach, Herr Präsident, jönnen Sie mir blos noch zwee Minuten, denn bin ick fertig. Ick sage also noch eenmal recht nachdrücklich: Juten Abend Silber! Juten Abend, heite Abend, det is ein sehr scheener Abend, den wir heite Abend haben! Na, juten Abend, heite Abend. Seine Antwort gab er mir und spartelte ruhig weiter. Die Leite, die dabei saßen, die lachten Alle. Ick sagde denn nu, wie det mit den Daler wäre. Nu sprung er uf. Wo ick mir unterstehen könnte, un ihn hier in'n offenbaren Jarten mahnen! Un hielt mir die Fäuste vor, ob er mir vielleicht een Schlagschatten in' Jesichte malen sollte! Ick nehm Philippen seinen Spazierstock aus die Hand un meene, wenn er damit wat oof die Näse kriegen dhäte, so könnte da woll en rother Stockschnuppen aus wer'n, un nu weeß ick nich, habe ick zuerst jehauen oder er, aber mit eenmal waren wir handjemein jeworden, un det muß ick sagen, wat mein Philipp is, der hat mir jut beijestanden, der Junge schlägt wirklich jut in. — Vors.: Sie sollen den Maler arg zugerichtet haben. — Angekl.: Jeblut habe ick ooch, wat is da weiter bei? — Durch die Beweisaufnahme erhellt, daß der Angeklagte über den Grund des Streites die Wahrheit gesagt. Vater Bohnhase kommt mit 15 Mark, sein Sohn Philipp, der „einschlägige Junge", mit 3 Mark Geldstrafe davon.

## Vermischte Nachrichten.

— (Mittel gegen Insektenstiche.) Gegen Bienen-, Wespen- und Mückenstiche empfiehlt Chemiker Campe Kochsalz, das man, mit etwas Wasser oder Speichel befeuchtet, auf den Stich einige Male einreibt. Schmerz und Geschwulst verlieren sich schnell und treten bei sofortiger Anwendung gar nicht ein.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 22. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 18° Reaumur, Barometer 28" 1'". Wind: SW.

**Weizen** fester, per 1000 Kilogramm loko 198—203 bez., per Juli 207 bez., per Juli-August —,—, per September-Oktober 180,50 bis 180,75—181,50 bez., per Oktober-November 178,50 B., 178 G., per November-Dezember 176 B. u. G.

**Roggen** fester, per 1000 Kilogramm loko 163—167 bez., per Juli 168 nom, per Juli-August —,—, per September-Oktober 150 bis 150,50 bez., per Oktober-November 147,50 bez. u. B., per November-Dezember 145,50 bez., per April-Mai 1891 145 G., 145,50 B.

**Gerste** ohne Handel.

**Hafer** unverändert, loko pommerscher 162 bis 169 bez.

**Petroleum** loko — verzollt.

**Rüböl** ruhig, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 61,50 B., per Juli 60,50 B., per September-Oktober 56 B.

**Spiritus** unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 37 nom., do. 50er 56,80 nom., per Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 36 B. u. G., per August-September 70er 36 B. u. G., per September —, per September-Oktober 70er —.

**Rübsen** unverändert, loko und successive Lieferung trockener nach Qualität 224—230 bez., feuchter 200—223 bez.

**Raps** unverändert, loko und successive Lieferung trockener nach Qualität 230—237 bez., feuchter 200—228 bez.

Regulirungspreise: Weizen 207,00, Roggen 168,00 Rüböl 60,50 Spiritus 36,00.

Angemeldet: Nichts.

**Berlin**, 22. Juli. Weizen per Juli 215,50—218,00 M per Juli-August 196,50 M September-Oktober 184,50 M.

**Roggen** per Juli 167,50—167,75 Mk. per Juli-August 158,75 Septbr.-Oktbr. 154,25 Mk.

**Rüböl** per Juli 60,50 Mk., per Sept.-Okt. 55,70 M.

**Spiritus** loko 50er —,— loko 70er 38,10 Mk. per Juli 70er 36,70 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 36,70 Mk.

**Hafer** Juli 170,25 Mk. per Sept.-Okt. 139,00 Mk.

**Petroleum** Juli 23,00 Mk.

**London.** Wetter: schwül.

### Berlin, 22. Juli. Schluß-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Preuß. Consols | 4% | 106,75 |
| do. do. | 3½% | 100,00 |
| Pomm. Pfandbriefe | 3½% | 99,60 |
| Italienische Rente | | 94,70 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | | 58,20 |
| Ungar. Goldrente | | 89,70 |
| Rumän. 1881er amort. Rente | | 99,10 |
| Serbische 5% Rente | | 86,20 |
| Griechische 4% Goldrente | | 73,90 |
| Russ. Boden-Credit | 4½% | 100,80 |
| do. do. von 1880 | | 96,90 |
| Chilenische 4½% Anleihe | | 102,60 |
| Oesterr. Banknoten | | 175,75 |
| Russ. Banknot. Cassa | | 240,50 |
| do. do. Ultimo | | 240,50 |
| National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) | 4½% | 103,25 |
| do. (110) | 4% | 99,90 |
| do. (100) | 4% | 99,20 |
| P. Hyp.-A.-B. (100) I. Emission | 4% | 94,00 |
| Stett. Vulc.-Act. Litt. B. | | 99,50 |
| Stett. Vulc.-Priorität | | 123,00 |
| Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M. | | 74,50 |
| do. 6 proz. Prioritäten | | 97,00 |
| Petersburg kurz | | 239,75 |

| | |
|---|---|
| London kurz | 20,43 |
| London lang | 20,23 |
| Amsterdam kurz | 168,85 |
| Paris kurz | 80,80 |
| Belgien kurz | 80,85 |
| Bredow. Cement-Fabr. | 151,25 |
| Neue Dampf-Comp. (Stettin) | 129,50 |
| Stett. Chamotte-Fabr. Didier | 368,50 |
| „Union", Fabrik chem. Produkte | 147,00 |
| **Ultimo-Course:** | |
| Disconto-Commandit | 220,75 |
| Berliner Handels-Gesell. | 165,00 |
| Oesterr. Credit | 167,90 |
| Dynamite-Trust | 156,60 |
| Laurahütte | 145,20 |
| Harpener | 194,60 |
| Dortm. Union St.-Pr. 6% | 91,00 |
| Ostpreuß. Südbahn | 100,40 |
| Marienburg-Mlawkabahn | 63,90 |
| Mainzerbahn | 119,20 |
| Norddeutscher Lloyd | 154,90 |
| Lombarden | 60,10 |
| Franzosen | 104,20 |

Tendenz: fest.

**Hamburg**, 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,50, per September 86,50, per Dezember 79,25, per März 1891 77,25. Behauptet.

**Hamburg**, 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 14,40, per August 13,90, per Dezember 12,30, per Mai 1891 12,57½. Unregelmäßig.

**Wien**, 21. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,27 G., 7,32 B., per Frühjahr 7,69 G., 7,74 B. Roggen per Herbst 5,89 G., 5,94 B., per Frühjahr 6,18 G., 6,23 B. Mais per Juni-Juli 5,65 G., 5,70 B., per Mai-Juni 1891 5,52 G., 5,57 B., Hafer per Herbst 6,51 G., 6,56 B., per Frühjahr 6,78 G., 6,83 B.

**Amsterdam**, 21. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 206. Roggen loko höher, auf Termine steigend, per Oktober 129—130, per März 127—128—127. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 32, per Herbst 28⅝, per Mai 1891 28⅞.

**Amsterdam**, 21. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

**Amsterdam**, 21. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 57,00.

**Paris**, 21. Juli, Nachmittags (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

| | | Kours v. 19. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 94,60 | 94,60 |
| 3% Rente | 92,47½ | 92,57½ |
| 4½% Anleihe | 107,05 | 107,07½ |
| Italienische 5% Rente | 93,90 | 93,60 |
| Oesterr. Goldrente | 95,75 | 95,75 |
| 4% ungar. Goldrente | 88,81 | 88,75 |
| 4% Russen de 1880 | 97,15 | 97,00 |
| 4% Russen de 1889 | 97,10 | 97,10 |
| 4% unifiz. Egypter | 487,50 | 487,50 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 75⅜ | 75⅜ |
| Convert. Türken | 18,15 | 18,20 |
| Türkische Loose | 76,60 | 76,20 |
| 4% privil. Türk.-Obligationen | —,— | —,— |
| Franzosen | 525,00 | 525,00 |
| Lombarden | 301,25 | 303,75 |
| „ Prioritäten | 329,00 | 329,00 |
| Banque ottomane | 577,50 | 579,00 |
| „ de Paris | 805,00 | 815,00 |
| „ d'escompte | 510,00 | 513,00 |
| Crédit foncier | 1242,50 | 1245,00 |
| „ mobilier | 430,00 | 430,00 |
| Meridional-Aktien | 702,50 | 693,75 |
| Panama-Kanal-Aktien | 46,25 | 42,50 |
| „ „ 5% Obligationen | 34,00 | 32,50 |
| Rio Tinto-Aktien | 575,00 | 575,00 |
| Suezkanal-Aktien | 2333,75 | 2332,50 |
| Gaz Parisien | 1385,00 | 1397,00 |
| Credit Lyonnais | 756,00 | 755,00 |
| Gaz pour le Fr. et l'Etrang. | 560,00 | 560,00 |
| Transatlantique | 615,00 | 615,00 |
| B. de France | 4135,00 | 4130,00 |
| Ville de Paris de 1871 | 408,00 | 407,00 |
| Tabacs Ottom. | 268,00 | 269,00 |
| 2¾ Cons. Angl. | 97⅜ | 97,50 |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt. | 122 7/16 | 122 7/16 |
| Wechsel auf London kurz | 25,26 | 25,25 |
| Cheque auf London | 25,28 | 25,27 |
| Wechs. Wien. k. | 214,75 | 214,50 |
| „ Amsterdam k. | 206,68 | 206,68 |
| „ Madrid k. | 478,50 | 478,25 |
| Comptoir d'Escompte neue | 620,00 | —,— |
| Robinson-Aktien | 60,62 | —,— |

**Paris**, 21. Juli. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 32,25—32,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 36,00, per August 36,00, per September 35,50, per Oktober-Januar 34,50.

**Paris**, 21. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 32,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,87½, per August 35,87½, per September 35,37½, per Oktober-Januar 34,37½.

**Paris**, 21. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 28,20, per August 26,50, per September-Dezember 24,70, per November-Februar 24,60. Roggen ruhig, per Juli 17,70, per November-Februar 15,90. Mehl fest, per Juli 59,10, per August 59,10, per September-Dezember 55,80, per November-Februar 55,20. Rüböl behauptet, per Juli 67,00, per August 65,25, per September-Dezember 63,50, per Januar-April 62,75. Spiritus ruhig, per Juli 36,25, per August 36,75, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Schön.

**London**, 21. Juli. Chili-Kupfer 57,50, per 3 Monat 58⅛.

**London**, 21. Juli. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

**London**, 21. Juli. 96% Javazucker loko 15,00, fest. — Rübenrohzucker loko 14, unbeständig, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

Spätere Meldung. Rüben-Rohzucker 14,25 gemacht, gegenwärtig ruhiger.

**Newyork**, 21. Juli. Wechsel auf London 4,84¾. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,40. Pipe line cert. per August — D. 89½ C., Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 97½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 96 C., per August — D. 94⅜ C., per Dezember — D. 96 C. Getreidefracht 2,25. Mais 44,50. Zucker 4 13/16. Schmalz loko 6,05. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 17,12. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr 7 16,02. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 96,25.

## Telegraphische Depeschen.

**Brüssel**, 21. Juli. Die Ausstandsbewegung zeigt sich aufs neue in der Gegend von Charleroi. In zwei Gruben haben mehrere hundert Arbeiter ihre Thätigkeit eingestellt; sie verlangen eine Lohnerhöhung von 50 Centimes.

**Brüssel**, 22. Juli. Wie verlautet, trifft Se. Majestät der Kaiser Wilhelm am 2. August in Ostende ein und reist am 3. August von dort wieder ab.

**Madrid**, 21. Juli. Die spanische Finanz-Delegation in Paris entdeckte 7 gefälschte Koupons der auswärtigen spanischen Schuld, Serie F. Die Fälschung war sehr schlecht gemacht und die gefälschten Koupons waren leicht von den echten zu unterscheiden, da sie kürzer waren als jene.

**London**, 22. Juli. Aus Montevideo wird dem „Reuter'schen Bureau" von gestern gemeldet, daß der Versuch, Papiergeld mit Zwangskours auszugeben, völlig mißglückt sei.

**Gibraltar**, 21. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf heute Nachmittag unter dem Donner der Geschütze hier ein. Am Landungsplatze war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Ihre Majestät begab sich zu Wagen in die Residenz des Gouverneurs. Später fand an Bord der königlichen Yacht bei Ihrer Majestät der Kaiserin ein Diner statt, zu welchen die Spitzen der Behörden und der deutsche Konsul geladen waren.

**Christiania**, 22. Juli. Die Stadt Hammerfest ist in der vergangenen Nacht durch eine Feuersbrunst zum größten Theile zerstört worden. Die telegraphische Verbindung war unterbrochen. Im Laufe des Nachmittags wurden von Tronsoe mittelst eines Touristenschiffes Lebensmittel abgesandt.

**Newyork**, 21. Juli. Der Senat begann heute die Berathung der von Mac Kinley eingebrachten Tarifvorlage.

Stettin, den 3. Juli 1890.

## Bekanntmachung.

Unsere Kämmerei-Kasse verkauft 3½ % Stadt-Anleihescheine zum Nennwerth.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1890 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

**1. und 2. Emission.**

Lit. A. Nr. 21, 81, 82, 86, 100, 108, 241, 316, 352, 355 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 64 über 300 Mark.

**3. Emission.**

Lit. A. Nr. 9, 70 über je 600 Mark.
Lit. B. Nr. 23 über 300 Mark.

**4. Emission.**

Lit. A. Nr. 37 über 1500 Mark.
Lit. B. Nr. 82, 185, 227 über je 600 Mark.
Lit. C. Nr. 33 über 300 Mark.
Lit. D. Nr. 13 über 150 Mark.

**5. Emission.**

Lit. A. Nr. 16, 28, 60, 119 über je 1000 Mark.
Lit. B. Nr. 45 über 500 Mark.
Lit. C. Nr. 18 über 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

**1. Emission.**

Lit. A. Nr. 29, 33 und 98 mit je 600 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 2. Juni 1890.

Der Landrath.
**Graf Behr.**

## Bekanntmachung.

Der dem Viktualienhändler **Fruck** angeblich verloren gegangene Freischein Nr. 31 wird hiermit aufgerufen, und der Inhaber des Freischeins aufgefordert, sich innerhalb **drei** Monaten bei uns zu melden und sein Recht an demselben nachzuweisen, widrigenfalls dem v. **Fruck** ein neuer Freischein ausgefertigt und ihm hierauf das versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird.

Stettin, den 3. Juli 1890.

**Der Vorstand der I. Feigeschen Sterbekassen-Gesellschaft.**

Das renommirte Werk **Dr. J. Braun's**

**Krankheiten und Schwächezustände**

(sexuelle), deren **Verhütung** und **Heilung** auf **allopathischem** und **homoepathischem** Wege, erschien soeben in **12ter** durch **Dr. H. Goullon umgearbeiteter** und **wesentlich bereicherter** Auflage. 22 Bogen Octav, elegant broschirt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von M. 2,40 franco vom Verleger Gustav Engel in Leipzig.

**Im Sargmagazin Rosengarten 13**

sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

**Rob. Koberling,** Tischlermeister.

**Breitestr. 16. Breitestr. 16.**
**Größtes Sargmagazin Stettins,**
Eiskeller, früher Breitestr. 7,
von

**A. Fleiss, Leichenkommissar,**

empfiehlt sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eichene u. fichtene Plankensärge mit innerer und äußerer Dekoration. **Auch übernehme ganze Begräbnisse von 60 M. an. Kindersärge von 2 M. an.** NB. Sämmtliche Särge sind aus gutem und kernigem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

**Ein wahrer Schatz**

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.




**Künstliche Zähne**

von **3 Mk.** an werden unter **Garantie der Brauchbarkeit naturgetreu und schmerzlos** eingesetzt. **Zahnschmerz beseitigt, Zähne plombirt, Reparaturen u. Umarbeitung schlecht passender Gebisse** jeder Art haltbar zu billigen Preisen.

**Emil Weiss,** Zahntechniker,
**Stettin, Mönchenstr. 23, 1 Tr.,** Ecke Kohlmarkt

**Zahn-Atelier**
für Damen und Kinder
von
**Helene Ulrich,**
Reifschlägerstraße 2, 1 Tr.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren.

**Sanitätsrath Dr. Credner,**
**Bad Nauheim.**

## Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania“**, Kapt. Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch u. Sonnabend 1½ Uhr Nachm
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.

**Hin- und Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“, Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

**Rud. Christ. Gribel.**

## Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior“** jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags mit Anlaufen von

**Saßnitz auf Rügen**

zur Beförderung von Passagieren nach und von Kopenhagen rc., jedoch nur während der Zeit vom incl. 8. Juli bis incl. 26. August.

Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.

**Kopenhagen, Gothenburg**
SD. **„Aarhuus“** und **„Dronning Lovisa“**
jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.

**Hin-** und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

**Hofrichter & Mahn.**

## Königl. Preuss. Lotterie.

Zur **Haupt-** und **Schlußziehung** vom **22. Juli bis 11. August,** in welcher über **22 Millionen Mark** gewonnen werden, empfehle ich **Antheile** von in meinem Besitz befindlichen **Original-Loosen**

1/4 48 M., 1/8 25 M., 1/16 12½ M., 1/32 6½ M., 1/64 3½ M.

**Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft.**

**Heute, Dienstag und folgende Tage:**

**Königl. Preuss. 182. Staats-Lotterie**

Glück auf!

gebe ich wie bisher **Antheile** von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen zu nachfolgenden **billigen Preisen** ab:

| 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 | 1/128 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 96 M., | 48 M., | 25 M., | 12½ M., | 6½ M., | 3½ M., | 2 M. |

**Auswärtige** für Rückporto 15 ₰ mehr. **Originalloose billigst.**

**G. A. Kaselow,** in **Stettin,** Frauenstr. **9,** **ältestes Lotteriegeschäft** begründet **1847.**

**Preuss. Lotterie** **Hauptziehung 22. Juli bis 9. August. 65000 Gewinne.**

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach Ziehung, resp. gegen Gewinn-Empf. a 1/4 48 Mk.

Antheile 1/8 **24 Mk.** 1/16 **12 Mk.** 1/32 **6 Mk.** 1/64 **3 Mk.** Porto und Liste 50 Pfg.

versendet **H. Goldberg,** **Bank- und Lotterie-Geschäft, Berlin, Spandauerstr. 2a.**

**Jean Fränkel.**
**Bank-Geschäft**
**Behrenstrasse 27. BERLIN W. Behrenstrasse 27.**
Reichsbank - Giro - Conto * Telephon No. 60

**vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.**
**Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.**
**Kostenfreie Coupons-Einlösung.**
**Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Aufl. erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage u. Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende **gratis** u. **franco.**

**Klinik für Hautkrankheiten**
Berlin W., Friedrichstrasse 110, 2. Etage,
**täglich** geöffnet **von 8 Uhr Morgens** bis **6 Uhr Abends.**
Dirigirende Aerzte:
**Dr. Palm.** **Dr. Isaac.**

**Grosse Berliner Schneider-Akademie**

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** nur

**Berlin C., Rothes Schloss No. 1.**

Unentgeltlicher Stellennachweis. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

**Die Gartenlaube**

**beginnt soeben ein neues Quartal.**

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1.60** vierteljährlich) oder in jährlich **14 Heften** a **50** ₰ oder **28 Halbheften** a **25** ₰ durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter. Das dritte Quartal der „Gartenlaube“ eröffnet ein neuer Roman von

**Hermann Heiberg: „Ein Mann“.**

Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube“ 1890, u. a. den Roman **„Flammenzeichen“** von **E. Werner** vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

**Blankenburg am Harz.**
**„Fürstenhof“, Hotel 1. Ranges (größtes am Platze),**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum angelegentlichst. Vorzügliche Wohnräume. Table d'hote; a la carte zu jeder Tageszeit. Schön gelegener Konzertgarten mit Veranden. Bäder im Hause. Angemessene Preise. Wagen am Bahnhof.

Bes. **Fr. Blut.**

Hannov.-Altenbek. Eisenb. Saison 15. Mai bis 1. Okt. **Bad Pyrmont.** Pferdebahn zum Salzbad und Bahnhof 5 Minuten.

**Altbekannte Stahl- und Soolquellen.**
**Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.**

Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an das Fürstl. Brunnen-Comtoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt

**Fürstl. Brunnen-Direktion.**

**Bad Polzin** **(Bahnhof Gr. Rambin),** mit Waldluft, Stahl-, Fichtnadel-, Moor- u. kohlensauren Soolbädern gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit, chronischen Rheumatismus und Frauenkrankheiten.

**Die Bade-Kommission.**

**Bad Schandau a. d. Elbe.**

**Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.**
**Irisch-röm. und Dampfbäder. Flektr. und pneumat. Behandlung.**

**Kaltwasserheilanstalt.**

**Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit.** — Prospekte gratis durch die Städtische Badeverwaltung. Stadtrath Gustav Roessler, Vorsitzender.

**Bad Freienwalde a. O.**

**Beginn der Saison 15. Mai.**

**Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art,** namentlich **„künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder“** (System Lippert R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im **Gehalt an freier Kohlensäure,** mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten rc. Schönste Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und **Auskunft durch die städtische Badeinspection.**

**Bad Wildungen.**

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

**MARIENBAD.**

Glaubersalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder. Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnenversendung. — Neues Salzsudhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung.

**Saison vom 1. Mai bis 30. September.**
**Frequenz 15.000 Personen (exclusive Passanten).**
Prospecte und Brochuren vom Bürgermeisteramte gratis.

**Niederlagen der Mineralwässer** in **Stettin** bei: **Heyl & Meske, Th. Zimmermann, Dr. M. Lehmann, Polekow & Günzel.**

**Post-Vorbereitungs-Anstalt**
von **P. Nitschke,**
**Liebenwerda** (Oberlausitzer Bahn).

Schnelle und sichere Vorbereitung auf die Postgehülfen-Prüfung. Bisher bestanden 58, davon 11 im letzten halben Jahre. Prospekte und Auskunft durch den Vorsteher **A. Rockstuhl.**

Das **Vogler**'sche Etablissement zu Greifswald ist zum 1. Oktober 1890 zu verpachten event. auch zu verkaufen.

Das Etablissement besteht aus einem Konzertsaal, 2 kleinen Sälen, mehreren Kneipzimmern für studentische Verbindungen und einem großen Garten mit Veranda. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden, und können die Verpachtungs- resp. Verkaufsbedingungen gegen Erstattung der Kopialien von demselben bezogen werden.

Greifswald, den 21. Juni 1890.

**Haeckermann,**
Rechtsanwalt.

**Ostseebad Heringsdorf.**
**Pensionat Villa Albertina.**
**Neu eröffnet.**
**Frau Direktor M. Punt.**

**Pädagogium Lähn,**

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real.,** **Sexta** bis zur **Prima,** Vorbereitung z. **Freiwilligen-**Prüfung), auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege und Ausbild. Prospekt kostenfrei.

**Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.**

**Thale am Harz**
**Hôtel Hubertusbad.**

Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

**Kopenhagen.**
**Hotel Phoenix.**

Hotel ersten Ranges im Mittelpunkt der Stadt. Mittelpreise.

NB. Patronisirt von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland.

**C. E. Södring,** Besitzer.

**Hamburg. Hotel Union,**

**Amsinckstr. 2 u. 3,** am Berliner Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, Hafen u. Alsterbassin. Mäßige Preise. Zimmer zu 1,50 u. 2 M.

**PATENTE**
besorgen
**J. Brandt & G. W. v. Nawrocki**
**Berlin W.** Friedrichstr. 78.

**Ostseebad Zinnowitz.**
**Hotel und Restaurant „Strandhalle“,**

einziges unmittelbar am Meer gelegenes Hotel und Restaurant 1. Ranges, hält sich dem geehrten Publikum hierdurch angelegentlichst empfohlen.

Hochachtungsvoll **Th. Willer.**

**Die Villa Bergstraße 21,** Ecke Victoriastraße, in

**Misdroy**

ist wegen Todesfall mit Inventar **sofort zu verkaufen.** Näheres daselbst.

**Hotel tre Hjorter**
**(3 Hirsche)**
**in Kopenhagen,**
**Vestergade No. 12.**

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli“ belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer **H. Schmidt.**

**9 Tage.**




Mit den neuen Schnelldampfern des

**Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von

**Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Ferner fahren Dampfer des

**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach
**Ostasien**
**Australien**
**Südamerika.**

Näheres bei
**Mattfeldt & Friedrichs, Stettin,**
**Bollwerk 36.**

## Offene Stellen.

### Männliche.

Knechte, Kindermädchen, Abwaschmädchen, v. Mädchen a. Landm., monatl. 15 M. vl. Fr. **Liebenow,** Krautm. 3.

1 Schneidergesellen a. Stück, g. Lagerarbeit, verlangt **Marks,** Rosengarten 17, Hof 4 Tr.

1 Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit, auf Woche, verlangt Pölitzerstr. 46, H. 1 Tr. **Admaszek.**

Schneidergesellen werden auf Lagerarbeit verlangt Bugenhagenstr. 3, H. part. r.

**Anstreicher** verlangt **A. Wöllnitz,** Heinrichstr. 13, 3 Tr.

Einen tüchtigen Tapezierergehülfen verlangt **E. Grimm,** Breitestr. 25.

1 kräftigen anst. Arbeitsburschen verlangt sofort **Albert Runge,** Moltkestr. 10.

Schneidergeselle, bestellte Arbeit, auf Woche verlangt **A. Droese,** Schulzenstr. 39, H. 2 Tr.

1 Schneidergeselle für bestellte Arbeit wird verlangt. gr. Domstraße 18, Hof 2 Tr.

**Schneidergesellen**

auf Stück oder Woche auf Lagerarbeit und Jackets werden verlangt Bergstr. 4, 4 Tr., geradeaus.

1 Schneidergeselle auf gute Lagerarbeit wird verlangt Elisabethstr. 47, 4 Tr. r.

**Schneidergesellen**

verlangt **Albert Zühlke,** Bogislavstr. 16, H. 2 Tr. l.

**1 Schneidergesellen** auf gute Lagerarbeit auf Woche verlangt **O. Hamann,** Kurfürstenstr. 5, 2 Tr.

### Weibliche.

Nähterin auf Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.

**Arbeiterin** auf Damen-Mäntel erhält dauernde Beschäftigung Roßmarktstraße 1—2, 3 Tr. l.

**Maschinennähterin** a. W., sowie **Handnähterinn.** auf gute Hosen verlangt Breitestr. 20, 3 Tr. l.

Geübte Handnähterinnen auf Westen werden sofort verlangt Burscherstr. 46, p. l.

1 Maschinennähterin a. Hosen verl. Rosengarten 8, III.

Handnähterin auf Hosen verlangt Frauenstr. 10, 2 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf nur gute Stoffhosen werden verlangt Grabow, Langestr. 61.

Eine Nähterin wird verlangt Elisabethstr. 6, 2 Tr., Eing. Bismarckstr.

**Ein junges Mädchen**

zur Erlernung der **feinen** Damenschneiderei kann sogleich eintreten.

Frau **Marie Schikowsky,** Alte Falkenwalderstr. 15, p. l.

Geübte Konfektions-Arb. f. d. Beschäft., auch w. junge Mädchen z. Lernen ang. Elisabethstr. 32, 1 Tr. r.

Tüchtige Handnähterinnen auf Hosen werden verlangt gr. Wollweberstr. 21, v. - Tr. r.

Aufwärterin verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

1 Mädchen od. Frau bei e. Kinde für den Tag oder Nachm. verl. Fuhrstraße 24, 2 Tr. **J. Berndt.**

Geübte Nähter. auf g. Seidenbort-Westen, aber nur solche, d. h. Stücklohn verl. Schweizerhof 3, III. **Torgow.**

Nähterinnen auf Hosen verlangt Rosengarten 54, v. 3 Tr.

**Hosennähterinnen** in und außer dem Hause verlangt gr. Oderstraße 15—16, Hof 3 Tr.

Nähterinnen auf Hosen, auch zum Lernen, verlangt Bogislavstraße 34, part. l.

1 Stepperin für Lederarbeit wird verlangt. **Paul Scholz,** gr. Domstr. 14—15.

## Vermiethungen.

### Wohnungen.

**Bellevuestr.** 8 4 Stub., Kab., Küche, Waterclos. rc. eleg. renov., sof. o. sp. zu verm. Näh. 2½ Tr. l.

**Fischerstraße 16**

2 Stuben, Kabinet, Küche, Keller, 2 Treppen nach vorne gelegen, an ruhige einzelne Leute zu vermiethen. Näheres parterre.

**Bellevuestr.** 8 2½ Tr. l. 1 2fenst. Vdstb. u. Kch. z. 1. Aug. z. vm

**Paradeplatz 23** 3 Stuben und Zubehör zum 1. Sept. zu verm. Näh. part.

**2 Stuben, Keller u. Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres Fuhrstraße 8, 2 Tr.**

**Splittstr. 3, II sind 2 St., Kab., Küche z. 1. Aug. a. ruh. Leute z. vm. Näh. Bollwerk 37, I.**

**Gr. Wollweberstr. 15 sind 2 Stuben u. Küche z. 1. Aug. z. Rm. 17,50 z. vm.** Näh. das. bei **Seegert.**

### Stuben.

**Ein freundl. möbl. Vorderzimmer ist zu vermiethen Bergstraße 8, 3 Tr. links.**

**Wilhelmstr. 23,** IV r. ein möbl. Zimmer zu verm

1 oder 2 anständige junge Leute finden freundliche Schlafstelle Preußischestr. 19, 2 Tr. r.

Ein junger Mann findet Schlafstelle Mönchenstr. 8, Vorderh. 3 Tr. l.

1 jg. Mädchen fd. Wohnung gr. Wollweberstr. 15, H. II r.

1 möbl. Zim. sof. z. vm., Herr o. Dame, Rosengarten 53, v. I.

2 ordtl. Leute fd. Schlafstelle Louisenstr. 6/7, H. 1 Tr.

Een ordtl. junger Mann findet gute Schlafstelle Heiligegeiststr. 2, Hinterhaus 3 Tr. r.

Schlafstelle zu vermiethen Rosengarten 75, 3 Tr.

**1 leere Stube ist zum 1. August zu vermiethen Mittwochstraße 2—3, 3 Tr. r.**

1 a. Frau oder Mdch. f. z. 1. Schlafst. gr. Wollweberstr. 1, 2 Tr.

### Lokale etc.

**Werkstatt,** groß und hell, Louisenstr. 21 zu vermieth.

1 **Tischlerwerkstätte zu 8 bis 10 Bänken** mit **Bretterschuppen, Pferde- und Hühnerstall,** mit **Wohnung** von 3 **Stuben u. Zubehör,** haben in **Grünhof,** Mühlenstraße 4, zum 1. November d. Js. uch früher zu vermiethen. Näheres bei **A. Timm,** Wilhelmstr. 11.

**Die großen Parterre-Räume**

sind Bollwerk 37 zu vermiethen. Näh. das. 1 Tr.

## Verkäufe.

**Telephon Nr. 441.**

**Pa. oberschl. Steinkohlen**

**ex Kahn** offerirt zu **äußerst billigen** Preisen

**F. Bumke, Oberwiek 76-78.**